

zwar noch lebten, aber nicht im Geringsten zugenommen hatten. Anfangs October gingen sie sämmtlich zu Grunde. Wahrscheinlich ist auf den Alpen eine eigene Grasart ihre Nahrung. *Pap. Phaedra*. Ich schöpfte das Räupchen noch ganz klein im April auf Gras, welches ihre einzige Nahrung ist, unter Büschen an den Ufern des Lechflusses. Sie ist gegen die übrigen Arten äusserst schlank und lang, und vorzüglich gegen den After stark zugespitzt. Ihre Farbe ist gelblich grau. Sie hat schon in der Jugend Gestalt und Farbe wie im erwachsenen Zustande und ist einer nackten Gartenschnecke ähnlich. Der Kopf ist röthlich mit 4 dunklen Streifen von oben nach unten. Ueber den Rücken zieht eine dunklere Linie, die am Anfang eines jeden Absatzes zwei scharfe schwarze Striche zeigt. Eine zweite dunkelbraune Linie steht unter ihr, dann folgt eine dritte aschgraue Linie durch die ganze Länge, unter welcher sich die schwarzen Lüfter zeigen. Ueber dem Bauch führt sie einen hellen, auf beiden Seiten dunkler gesäumten Streifen. Der letzte Absatz zeigt 2 scharfe Spitzen. Die Raupe ist glatt und nicht mit Härchen besetzt. Ihr Wachsthum ist sehr langsam, indem sie erst Ende Juni und Anfang Juli ihre volle Grösse erreicht. Die Brustfüsse sind fleischfarben, die Bauchfüsse eben so und sehr glatt und kurz. Ihr Gang schneckenartig, äusserst langsam. Die Puppe ist dunkelbraun, die Bauchhälfte mit einem bläulichen Duft überzogen. Sie liegt ohne Gespinnst flach auf der Erde. Der Falter entwickelte sich Ende Juli und im August. Freyer's N. Beitr. Tab. 373.

(Schluss folgt.)

Käfer-Notizen

von

W. Mink in Crefeld.

Die Umgegend Crefelds ist ziemlich reich an Hydroporen. Unter denselben befindet sich eine Art, nämlich *H. flavipes* Ol, welche, da sie in keiner der deutschen Faunen enthalten ist, bisher in anderen Gegenden Deutschlands noch nicht muss gefunden worden sein. Die Art ist durch die Zeichnung der Flügeldecken so leicht kenntlich, dass eine Verwechselung mit den von Sturm, Erichson und Redtenbacher beschriebenen Arten kaum möglich ist. Die Grundfarbe der Flügeldecken ist schwarz; der Seitenrand und vier Linien, deren äusserste an der Wurzel mit dem Seitenrande zusammenhängt, sind gelb. Diese Linien gehen sel-

ten ganz durch, sondern sie sind in der Mitte unterbrochen; auch sind sie an der Wurzel etwas erweitert. Diese Zeichnung hat einige Aehnlichkeit mit der des *H. geminus* Fbr., von dem sie indess obige Art, ausser Form und Grösse, leicht durch den Mangel eines eingegrabenen Strichelchens auf Halsschild und Flügeldecken unterscheiden lässt. Nach mehrjährigen Beobachtungen zeigt sich der Käfer besonders häufig im Spätherbst und ist alsdann hier fast gemein in allen flachen Gewässern.

Zu den Arten von *Hydroporus*, bei denen Weibchen von glatter und matten Oberfläche vorkommen, gehört auch *H. memnonius* Nic., und zwar scheint die Form der matten Weibchen die gewöhnlichere zu sein. Unter den 6 Stücken dieser Art, welche sich in der Sammlung des Herrn von Bruck und der meinigen befinden, sind drei ganz matt, stimmen aber in allem Uebrigen mit den glatten überein.

H. delicatulus Schaum, der früher nur in Oesterreich gefunden wurde, ist von mir mehrere Male an den Ufern der Ahr, oberhalb des Städtchens Aldenahr, gesammelt worden. Hier ist das Flussufer an manchen Stellen ganz flach und der Boden mit feinem Sand und kleinen Steinchen bedeckt. Unter diesen Steinchen hat der Käfer gewöhnlich seinen Aufenthalt, ein Umstand, dem es wohl zugeschrieben werden muss, dass diese Art, welche unter ähnlichen Verhältnissen gewiss auch sonst wo im südlichen Deutschland vorkommt, dem forschenden Auge der Sammler entgangen ist. Dreht man die Steinchen langsam um, sodass das Wasser nicht trübe wird, so giebt sich der Käfer durch seine Bewegung gleich zu erkennen, und hat man erst einen gefunden, so wird man bei weiterem Nachsuchen leicht eine grössere Anzahl finden, da er in zahlreicher Gesellschaft beisammen lebt.

In dem 12. Jahrgang der entomol. Zeitung, Januarheft, hat Herr Cornelius in Elberfeld bereits des Vorkommens des *Poophagus nasturtii* Germ. in der Rheinprovinz gedacht. Dieser Käfer ist seit einigen Jahren auch von mir in der hiesigen Gegend gesammelt worden und war im verflossenen Sommer (1852) so häufig, dass ich in wenigen Stunden über 100 Exemplare durch Abschöpfen des *Nasturtium officinale* erbeutete. Dagegen fand sich *P. sisymbrii*, den ich sonst an derselben Stelle ziemlich häufig antraf, nur in einigen wenigen Stücken daselbst.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitung Stettin](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [14](#)

Autor(en)/Author(s): Mink W.

Artikel/Article: [Käfer-Notizen 308-309](#)